

25 M. anzunehmen. Wenn er württen hätte schwitzen und befreien wollen, dann hätte er zumindest eine größere Summe von dem Sonnenstrahlen, der ganz zu ihm vernarrt gelegen ist, herholen können. (Zur besonderen Verwendung heißt Domela dazu darauf hin.) Mit besonderer Verwendung heißt Domela dazu darauf hin,

dass die nationale Presse in Thüringen sich sehr für ihn eingesetzt

und ihn als Bringer vom Frieden gefeiert habe. Ein solches Entgegenkommen werde er natürlich vergeben. Aus der Oberbürgermeister von Gotha habe ihm sehr gefeiert. Der Reichswehrkommandant von Erfurt habe ihm sogar im Rahmen aller Ehren und Ehrenzeichen empfangen. Schließlich habe ihm über der ganze Thüringen ganz tolle herausgehängt. Es sei der Zeiger überzeugt geworden und darum in einem ihm zur Verfügung gestellten Auto ausgerückt.

Über Dörmanns Fahrt er dann noch hören, wo er bei einem gewissen Steingr. der ihm als militärischer Mensch genannt werden soll, geschnitten habe. Kreisig habe ihm wiederholt Witzgeschichten beigebracht und auch einmal 20 M. gegeben. Dann schüttete Domela noch zwei Jahre thermoplastisch und seine Verabschiedung in Aussicht.

Darauf trat das Gericht in die

Zeugenvorlesung

am. zunächst wurde der oben erwähnte Sozialer Wettbewerb benannt, der im wesentlichen die Anklagen Domelas bestätigte und bestreit, dass Domela befürchtet und hörbar gewesen sei und auf ihn einen unchristlichen Angriff und einen Eindringen gemacht habe.

Der Verteidiger bestätigte zumindest die thüringischen und Sachsen-Anhaltischen Beobachtungen zu Lasten. Der Antrag wird vom Gericht abgelehnt. Das Gericht erklärt, die Ladung dieser Zeugen sei unverhältnismäßig, man könne hier mit der Verleumdung der Anklagen, die bei der kommunistischen Versammlung gemacht wurden, beginnen. Die Aussagen werden nunmehr beziehen. Dabei ist von Antizipat., daß auf das Zeugnis eines Hauptzeugen eines Karlsruher Prozesses verzichtet werden müsse, da dieser am Verhandlungstage, um Rapsnahrung einzuholen, die Kanzlei des Staatsanwalts betreten und sinnlos betrunken war, vom vornehmsten Richter erschienen ist. Die übrigen thüringischen und Sachsen-Anhaltischen Zeugen erklärten, daß sie nicht als geschädigt fühlten.

Nach der Verleumdung der Zeugenvorlesungen werden die Sachverständige gehört, die dem Angeklagten zwar Anlagen zum Nachdruck machen, aber auch bestehen, daß der Angeklagte einen verhältnismäßig anständigen Eindruck mache.

Der Prozess soll später auf niedrigere Umstände. Es kann nun Urteilssprache freigesetzt. Als junger Sozialist habe Domela sehr viel gelitten, das müsse bei der Verleumdung seiner Freiheit besonders beachtet werden. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von 9 Monaten Gefängnis, die auch die Unterländungshöhe als hohe erklärt werden soll. Der Verteidiger fordert in längeren Ausführungen für seinen Clienten Abzug. Das Gericht lehnt Domela keine Strafe als Vertragsbruch zugetragen werden. Der Gothaer Domelos kann nicht als Vertragsbruch bestraft werden. Der Gothaer Adel und die Gothaerinnen hätten sich bei Domelo aufrichtig in seine gute Gesellschaft befunden und man bedauert nur gut darüber zu möglichen, daß Domela in diese Freizeit eingebracht sei. Außerdem kann der Angeklagte jetzt in seinen Ausführungen ebenfalls keinen Vertragsbruch bestraft haben, was das Gericht in der Beratung ein.

Daß Domela jetzt wegen Vertrags in vier Fällen

zu 7 Monaten Gefängnis

urteilt. Die bisher verübte Untersuchungshaft wird auf diese Strafe angepasst. Eine Aufhebung der Haftstrafe kommt nicht in Frage, da der Angeklagte als Staatslicher Deutschesminister verlassen konnte. Ein Antrag des Verteidigers, den Angeklagten gegen eine Anklage freizulassen, wird abgelehnt.

Das Urteil wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angekladene Domela ist wegen Vertrags in vier Fällen

Die Schwächung der tschechischen Regierungsmehrheit

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschildert:

Noch kann Herr Ministerpräsident Šveclo mit seiner Mehrheit regieren, wenn sie auch nur als Stimmen stärk ist. Aber viele schreiben darüber die Mehrheit nicht mehr durchdurch, sonst hört es auf, es zu sein. Der „Bund der Verteidiger“ hat bereits entschieden, die zu sein, was er niemals war oder zu sein bekommt; die starke deutsche Partei.

Er war es nur, weil er sich auch die fünf ungarischen Agrarier, die auf seiner Seite standen, auszahlte und ebenso die drei deutschen Gewerbevertreter. Aber die ungarischen Agrarier haben nun erklärt, aus dem gemeinsamen Stab einzutreten, weil sie die Regierungspolitik des Bundes nicht unterstützen können, und zwei landbundespolitische Abgeordnete, Mayer und Gohrreich, wurden aus dem Stab ausgeschlossen, weil sie die Subsistenzpolitik brachen. Sie haben nämlich mit der Opposition gegen die jährländliche Verwaltungsteuer gekämpft. Dabei haben sie sich zwar an die Befreiung der agrarischen Kleinstparteileitung gebeten, die befanden, daß erst nach ärztlicher Änderung der Regierungsvorlage für sie gestimmt werden dürfe, aber Gohrreichs Gebot war für den parlamentarischen Stab wichtiger als das der eigenen Verteilung, und der Verlust der Anerkennung von Regierungsgesetzesten in Form von Stabshandelsvereinen wäre schmerzlicher gewesen als die Wiederaufnahme der Kartellmitgliedschaft. So wurden denn die beiden partizipativen Abgeordneten von den regierungstreuen hinzugetrieben.

Der „Bund“ zählt nun — mit den Gewerbevertretern — nur noch 17 Abgeordnete, die Regierung nur noch eine Mehrheit, die so gering geworden ist, daß in jedem wirklich parlamentarisch regierten Lande die Regierung dominieren würde. Das hilft nur freilich Götter Šveclo nicht ein, er wird sich zu helfen wissen, und geht es nicht anders, so nimmt er die schon lange im Vorgrunde wartenden tschechischen Nationalparteien mit in die Regierung hinein.

Die Regierungskrise ist also, aber eine Krise der deutschen Regierungsparteien, die jedoch mit der Opposition in den eigenen Reihen zu ringen haben. Auch die Christlich-Demokratischen bekommen es zu spüren, daß sie alle nationalen Fortbewegungen der Arbeiter zu kämpfen zu können. Ganze Christengruppen treiben aus der Partei aus. Freilich, ob es nicht den Startern doch noch gelingt, im Namen des Christentums die rebellierenden Schäflein in den kleinsten Parteistall zurückzutreiben, bleibt abzuwarten. Der „Bund der Verteidiger“ aber steht tatsächlich in einer sehr schweren Krise. So ist die Veränderung der kleinen Landwirte, das selbst in den Begründen, in denen früher kein Sozialdemokrat trocken konnte, der sozialdemokratische Verband der Kleinbauern und Kleinbauern eingetragen. Er hat in den letzten Wochen nicht weniger als vierundzwanzig neue Ortsgruppen gründen müssen. Das erfreuliche Ergebnis der Zollbauernpolitik des Bundes ist das Erwachen des Landarbeiterkollektivs, das in wachsenden Scharen zum Hoffnungsträger geworden ist.

Die Skelettfunde in Berlin

Eine Richtstellung des Vorwärts

Bei Ausgrabungsarbeiten, die im Nordwesten von Berlin betrieben werden, hat man zahlreiche Skelettfunde gemacht, und es ist festgestellt worden, daß es sich um Menschenknochen handelt. Diese Skelettfunde haben der kommunistischen Presse den Stoff zu einer ebenso wilden wie phantastischen Sage geliefert. Die Rote Fahne und ihre diversen Ableger behaupteten allen Ernstes, daß es sich um Überreste von Matrosen handele, die während der Spartakuskämpfe von den Röcken hingemeldet worden seien. An dieser Behauptung ist aber, wie glaubwürdig noch genug zu beweisen ist, kein wahres Wort. Nach althistorischem Rezeptphantasiert die Rote Fahne unentwegt weiter. Dazu schreibt

leichten märchenhaften Sandboden. Diese Behauptung mag als gemeinsame Schilderung des Stoffes erogen. Bekanntlich wurde der Untergundbahn in Neuböhl vor gut nicht länger als aus dem märchenhaften Sandboden das jetzt im Museum aufgestellte Skelett eines Reiters samt seinem Pferde gefunden. Das, nach den mitaufgefundenen antiken Waffenstücken, soll mindestens 1300 Jahren dort zur Beerdigung gekommen sein.

Wäre die „wissenschaftliche“ Theorie der Roten Fahne richtig, könnten wir nicht durch prähistorische Skelettfunde (Neanderthalartige usw.) über das Aussehen des Urmenschen vor 10000 und mehr Jahren befinden.

Drittes: Lieber die angeblich bei den Skeletten aufgefundenen Attribute wechselt die Rote Fahne ständig ihre Behauptungen. Am ersten Tag wurde von Knöpfen ein Waffenfundform gesprochen. Daraus ist es wieder ganz still geworden. Dann kamen feldgraue Stoff-Kleider, die Reihe. Jetzt wieder ist von Uniformstücken die Rede. Da

also ist nun wahr?

Viertens: Noch immer vermögt die Rote Fahne auch die leidliche Andeutung über den angeblichen tatsächlichen Vorgang von 1919 zu machen, der doch die Gründe zu den Funden gegeben haben muss. Das neue Jahrzehnt bringt Zeuge einer phantastischen Wissenschaftliche Erkenntnis, wie sie nach den Funden aufgefunden haben müsse, sich irgendwo gemeldet hat, um so aufschärfender, als bei der Erforschung und Grabung von 60 bis 100 Menschen doch Dutzende von Personen mitgewirkt und noch mehr davon genutzt haben müssen.

Fünftens: Die Rote Fahne hat keine Erklärung für uns festgestellte Tatsache, daß ein Teil der Skelette unter den Pfosten des Stadtbahnhofs geraten ist.

Sextens: Um der Sache noch einen letzten Antheil zu verschaffen, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß sich die Polizei neuerdings wieder mit den Funden beschäftigt, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Siebentes: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

die Angelegenheit geklärt und restlos erledigt.

Sie hat lediglich pflichtgemäß das aufgefundenen Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet.

„Wenig Hoffnung auf Entwaffnung“

Außenpolitische Aussprache im englischen Unterhaus

S. London, 11. Juli. (Sig. Drath)

Die Arbeitspartei hat am Montag — wie bei derartigen Gelegenheiten üblich — einen Antrag auf Bezeichnung des Gesetzes des Außenministers um 100 Pfund Sterling im Unterhaus eingebrochen, um dadurch eine Aussprache über die außenpolitische Lage herzustellen. Als Redner der Arbeitspartei erläuterte sie auch ausdrücklich die Tatsache, daß es sich nur um ein Skelett annehmend jüngerer Zeit sei. Falls wirklich, was für uns noch lebenswichtig erweise ist, einzigartiges Schuhwerkzeug aufzufinden wären sollten, so wäre das bei Kontrollsituationen des Jahres 1818 auch keine besondere Werkwürdigkeit. Selbst der Rote Fahne dürfte bekannt sein, daß man schon damals mit Gewehren geschossen hat.

Zweitens: Um das Gutachten des Professors Sir Archibald zu entkräften, bringt die Rote Fahne das angebliche Gutachten eines Friedhofsvertreters, monach sich Skelette in der Erde Schauvorstellungen der Rotes Fahne und Welt am Abend an zu erhalten.

Drittens: Im ersten Antrag des Professors Sir Archibald aufzufinden, bringt die Rote Fahne das angebliche Gutachten eines Friedhofsvertreters, monach sich Skelette in der Erde Schauvorstellungen der Rotes Fahne und Welt am Abend an zu erhalten.

Viertens: Die Rote Fahne hat keine Erklärung für uns festgestellte Tatsache, daß ein Teil der Skelette unter den Pfosten des Stadtbahnhofs geraten ist.

Fünftens: Die Rote Fahne hat keine Erklärung für uns festgestellte Tatsache, daß ein Teil der Skelette unter den Pfosten des Stadtbahnhofs geraten ist.

Sextens: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Siebentes: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Achtern: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Neuntens: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Drittens: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Viertens: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Fünftens: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Sextens: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Siebentes: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Achtern: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Drittens: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Viertens: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Fünftens: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Sextens: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Siebentes: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Achtern: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Drittens: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Viertens: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schauvorstellung der Rotes Fahne und Welt am Abend zu geben, behaupten Rote Fahne und Welt am Abend, daß der Rote Fahne und Welt am Abend am Ende der Schauvorstellung einen leichten Antheil zu verschaffen, obwohl sie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist auch dies unmöglich, da die Polizei die Rote Fahne davor gewarnt hat, die Skelette zu öffnen.

Fünftens: Noch einmal vermögt die Rote Fahne das angebliche Material mit einer Schau

Aufruf.

Sämtliche am hiesigen Platze vertretenen Banken und Bankiers haben in einer heute einberufenen Sitzung beschlossen, eine

Sammlung von Geldspenden

für die durch die
Anwetterkatastrophe im Osterzgebirge Betroffenen

in die Wege zu leiten und sie auf das nachdrücklichste zu unterstützen. Der von ihnen bereits als erste Hilfe selbst gezeichnete Betrag in Höhe von RM. 100 000 ist der Staatsregierung sofort zur Verfügung gestellt worden.

Sie erklären sich bereit, an ihren sämtlichen Kassenstellen — einschließlich ihrer Depositenkassen und Wechselstuben — Beiträge für die Opfer der Wetterkatastrophe entgegenzunehmen.

Schnelle Hilfe tut not!

Jeder gebe nach seinen Kräften!

Für die vielen Menschen vieler Anteilnahmen, unter denen lieben Menschen, Kaufleute, Handwerker und Beamten für die Verhütung, für Wohl und Widerstand gespendet haben.

Für Herrn Otto Holfert, den alten, den liebenswürdigen Vater, den lieben Menschen, Kaufleute, Handwerker und Beamten für die Verhütung, für Wohl und Widerstand gespendet haben.

Dresden-Ra 18, am 12. Juli 1927.
Im Alter von 70 Jahren starb Herr Otto Holfert.

Posten gebr. Fahrräder

20, 25, 30, 35, 40 DR. verz. im 210f.
Kraußes Fahrradhaus, Freiberger Str. 125

Küchen

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer
Reformbetten — Polstermöbel
Einzelmöbel
denkbar günstigste Einkaufsquellen
infolge geringer Spesen
Schenswerte Ausstellung ★ Riesenauswahl
Zahlungen — Erleichterungen

Möbelhaus Albin Körner

Oppellstraße 26. — Ruf 51325.

3. Bauernmädchen, m. 18
Jungfrauen, zu löfern ab
15. Juli auf Schusterhaus
Straße 134. Schusterhaus
im 145.

Wohnungsstauf
Möbel bei Niederau
Dresden: Stühle, Tische,
Schränke, Küchen und Bett-
möbel, Stoff, Stoff, Garnen
u. Material, Preisabsatz
1000 M. jene Stube,
2 Räume, Küche und
Zubehör. Ich an Otto
Körner, Schloß bei
Niederau.

**No-Va-Co-
Variété**

(Orpheus-Saturnus)
Das neue Szenario-
Variété-Programm!
Dienstag den 12. Juli
Schusterhaus

Mittwoch den 13. Juli
Stadt Leipzig

Beginn 8 Uhr
Eintr.: 50 Pf. u. 1 M.

Gelegenheits-
tauf

Schlafzimmerschrank
Schlafzimmerschrank
einzelne Möbel, Möbel-
maschine und verstellbare
Wechselseitige Holzholzher-
ren ausgestattet. 15. 100
Beleuchtung, 100. 1-7 Uhr
Schusterhaus 32, 2. Et.

Die neuen Nachber-
sichtungsabteilungen
Schränken aus 100 M.
Schränke aus 100 M.
Schränke aus 100 M.
5 Prozent
billiger als im Laden.
Dittmann, Ellengasse 9.

Lichtspiele Freiberger Platz

Ab heute Dienstag wieder eröffnet!

Uraufführung

des seit Wochen mit großer Spannung erwarteten
neuesten Abenteuer-Sensations-Großfilms

„Speed“

der König der modernen Sensationen

Der Mann der Tat!

5000 Dollar waren als Preis ausgesetzt und keiner konnte von über 400 Bewerbern im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten die Rolle des Speed, der Mann, der den Tod nicht fürchtet, übernehmen

9 Akte Das Tollste, was je die Lichtbildbühnen an Sensationen und Waghalsigkeit zeigen konnten! 9 Akte Man hat derartiges seit langem nicht mehr gesehen!

Einlaß 4 Uhr, Beginn 1/2, 5, 1/7 und 1/9 Uhr

Geschäfts-Uebernahme.

Dem geehrten Publikum, meinen Freunden und Gönner gebe ich hiermit bekannt, daß ich die Bewirtschaftung des

Viktoria-Kellers

im Ufa-Palast, Waisenhausstraße 26, übernommen habe. Nach erfolgter Renovierung findet die

Wiedereröffnung Mittwoch den 13. Juli statt, verbunden mit einem

Einzugsschmaus

wozu ich Sie nebst werten Angehörigen ergebenst einläde.

Bestiegelte Biere und Weine erster Firmen + Preiswerte Küche

Stimmungsmusik

Hochachtungsvoll Paul Mager und Frau

früher Pechhütte und Gasthof Seidnitz

Niederpöhl

Weistellungen auf die
Dresdner Weltausstellung, Wartel-
zettel, Wartel-
zettel, Wartel-
zettel, Wartel-

aufträge nimmt entgegen

Richard Findelsohn, Niederpöhlitz Nr. 43

Spanische Weine?

Ja! Spanische Weine!

Solers Spanische Weine!

Aber Wettinerstraße 48

Nehmen Sie

die großen Vorteile wahr, die Ihnen mein
Saison-Ausverkauf

bei der Begehung von Schuhwerk bietet.

Schuh-Oestreich

Jahnsstraße 5, am Wettiner-Bahnhof

(7 Schausäle)

Königsbrücker Straße 3b, am Albert-

platz (2 Schausäle).

Frauenstraße, Ecke Schlossergasse,

am Altmarkt (4 Schausäle)

Gute Bücher

kauft man in der Volksbuchhandlung Dresden und ihre Filialen



Was sagt
dieses Zeichen?

Das
gleiche
Bild

Ioll man nicht jahrelang
an der Wand hängen
lassen, da es zuletzt
kaum noch beachtet wird.

Wir verfügen über eine
große Auswahl von
Farb- und Reichdrucken,
Künstlerfotolezeichnungen,
Radierungen, Holz-
und Steinritzungen usw.

Z Dresdner Volks-
buchhandlungen.

Wob., Eisenbahnstr. 19, L.

Gasthof Wölfnitz

Endstation Linie 7, Autobahnstrecke
Neuböhmer Bahnhof-Obergörbitz.
Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr

Groß-Garten-Konzert

Berühmtes Hartmann-Orchester

Eintritt 20 Pf. — 19.30 Uhr

Jeden Freitag: No-Va-Co.

Eddy Polo

in seinem neuen 12aktigen Groß-

film: **Die Eule**

trotz größtem Erfolg

Mittwoch letzter Tag!

Ab Donnerstag Doppelprogramm:

Harry **Piel**

Abenteuer im Nachtexpress

8 Akte

Der goldene Schmetterling

Großstadtszenen, Wunder d. Bühne.

Tausend schöne Frauen.

Hauptrolle: Lily Damita.

ALHAMBRA

Lichtspiele

Wettinerstraße 12. Tel 2827

Bestellungen auf die Dresdner
Vollzeitung, auf sämtliche Ver-
sellschaftungen und Literatur für
die Dresdner Vollzeitung nimmt
entgegen

Germann Koch, Am Lebenhaus 5.

Dr. Bühlau, Bestellungen auf die Dresdner
Vollzeitung, sämtliche Ver-
sellschaftungen, Annahme von Ent-
sätzen, Bernhard Oberholz, Dresden-Bühlau

Grundstraße 103, 2.



Wenns Regen regnet,
ist's peinlich, genug!
Es läuft raus der Schauer,
es fällt manch ein Fluch!
Herr Müller sieht lächeln
den „Jacob“ herüber:
liest vor — man wird heiter,
ist fröhlich ganz Ohrl

„Der Wahr Jacob“, das weltbekannte Witz-
blatt, kostet trotz erhöhter Umlaufen nur
30 Pf. Bestelle noch heute beim Zeitungs-
händler oder in deiner Volkszeitung!

Das Hilfswerk für die Opfer

im Katastrophengebiet

Der materielle Schaden der Unwetterkatastrophe
Nach vorläufigen amtlichen Schätzungen beträgt der vom Hochwasser angerichtete Schaden im östlichen Erzgebirge gegen 70 Millionen Mark. Der Schaden, den die Reichsbahn erlitten hat, wird allein auf etwa 10 Millionen Mark beziffert, abgesehen davon, in den Tälern der Müglitz und der Göltzschba vor einem halben Jahre nicht zu rechnen ist.

Der Landtag

Der Zwischenausklang des Landtages tritt am Mittwoch, 13 Uhr, zusammen, um über die Hilfsaktion für das Unglücksgebiet zu beraten. Die Kommunisten haben dazu bereits einen Antrag eingebracht.

Aufruf des Rates der Stadt Dresden

Entschiedene Naturgewalten haben einen blühenden und geblühten Landstrich, dessen liebliche Täler und Höhen weiten Kreisen unserer Einwohnerschaft Naturgenuss und Erholung bieten, in eine Wüste verwandelt. Neben die herzliche Anteilnahme am schweren Leid unserer Volksgenossen, die Angehörige, das und Gute unter den Trümmern begraben wissen, muss sofort tafftige Hilfe für die Lebenden treten, die vielfach von allem Lebensnotwendigen entzweit sind.

Wir werden uns an den oft bewährten Erfolg unserer Bürgerschaft mit der herzlichen Bitte, nach Kräften mitzuholzen.

Sämtliche südlichen Kosten und die Zweigstellen der Sparkasse und der Stadtbank nehmen Geldpenden entgegen. Diese Stellen gelten als Sammellestellen einer einzigen zentralen Landessammlung.

Der Rat der Landeshauptstadt Dresden
A. B.: Bürgermeister Rößle.

Trauerkundgebung der Stadtverordneten in Dresden

Am Donnerstag, 19 Uhr, findet eine öffentliche Sitzung der konstituierenden Ratsversammlung statt, die als Trauerkundgebung für die Opfer der Unwetterkatastrophe gedacht ist. Ferner soll über die Beisetzung von Mitteln zur Unterstützung für die von dem unglück betroffenen Gemeinden und ihre Opfer bestimmt werden.

Die Hilfsaktion des Gemeinderates

Die furchtbare Hochwasserkatastrophe, die zahlreiche Ortschaften Müglitz und des Göltzschtales zerstört hat, hat auch säkularische Gemeindeselbständigkeit als die Spartenorganisation der sächsischen Gemeinden auf den Plan gerufen. Der Sächsische Gemeinderat hat sich sofort mit den betroffenen Gemeinden und mit den zuständigen Regierungsstellen in Verbindung gesetzt, um sich der inzwischen bereits eingeleiteten Rettungsaktion zu widmen. Der Vorstand des Sächsischen Gemeindeloses ist aus seinem Amt sofort zu einer außerordentlichen Sitzung nach Dresden einzuberufen worden; er wird über die Hilfe, die den notwendigen Gemeinschaftsgemeinden von seiner Seite zu leisten werden, Beschluss fassen. Hierunter hat die Geschäftsführerin des Sächsischen Gemeindeloses für die erste Hilfe 10.000 M. zur Verfügung gestellt.

2 Millionen Mark vom Reich bewilligt

Das Reichskabinett hat beschlossen, zunächst die vom Kabinettministerium zur Verfügung gestellte Summe für das Unglücksgebiet in Erzgebirge auf 2 Millionen Mark zu erhöhen. Ferner ist beschlossen worden, eine Kommission einzurichten, die das von der Katastrophe betroffene Gebiet bereisen soll. Die Kommission wird sich zusammensetzen aus jedem Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsfinanzministeriums und des Reichsverkehrsministeriums. Sie wird mit der sächsischen Regierung in Verbindung stehen, um gemeinsam mit der sächsischen Regierung die Fahrt durch das betroffene Gebiet vorzunehmen und erforderliche Maßnahmen zu treffen.

Die Hilfe der Landesversicherungsanstalt

Die Landesversicherungsanstalt hatte zunächst 10.000 M. für die Gemeinden Göltzschba und Hartmannsdorf und 100.000 M.



Kaufhaus Träubner in Vergleichshübel

für den Bezirk, in dem die Heilstätten der Landesversicherungsanstalt liegen, bereitgestellt. Jetzt hat der Vorstand der Landesversicherungsanstalt weiter beschlossen, den Betrag von 1 Million Mark dem Hilfekomitee zur schleunigen Wiederherstellung hygienischer und sanitärer Verhältnisse zur Verfügung zu stellen.

Die Landesversicherungsanstalt hatte bereits am Sonnabend Räume in der Heilstätte bzw. Wohnung zur notweisen Unterbringung Obdachloser zur Verfügung gestellt und auch die kostenlose Speisung der vom Unglück Betroffenen in der Heilstätte Göltzschba genehmigt.

Da auch die der Gemeinde Göltzschba gehörige Wasserleitung zerstört ist und auch von den drei der Heilstätte gehörigen Wasserleitungen zwei zerstört worden sind, müssten in der Heilstätte die Bureaus bis auf weiteres eingeschränkt werden, um der Gemeinde Trinkwasser aus der einzigen noch intakten Leitung zur Abwendung größeren Unheils zur Verfügung zu stellen.

Hilfsaktion des Konsumvereins Vortwärts

Nach dem Grundsatz: „Doppelt hilft, wer schnell hilft“, hat der Vorstand des Konsumvereins Vortwärts schon am Sonnabend hilfsbereit eingegriffen. Als bekannt wurde, daß durch die Unwetterkatastrophe mehrere Verteilungsstellen des Konsumvereins Vortwärts ganz oder zum Teil zerstört worden waren und viele Mitglieder ihr Hab und Gut einbüßt hatten, beschloß der Vorstand, sofort helfend einzugreifen. Mehrere LKW-Fahrzeuge wurden am Sonnabend und Sonntag mit Lebensmitteln, insbesondere Brot und Hühnchenfriküchen, Kohlen, Spiritus und Spirituskochern sofort beladen und nach den von der Katastrophe betroffenen Orten entsandt. Seither lonten einige besonders schwer betroffene Ortschaften wie Reudnitz und Häselbach, wo die Verteilungsstellen schwer beschädigt und, wie in Reudnitz, vollständig zerstört wurden, nicht erreicht werden, da alle Straßen vollständig zerstört und deshalb gesperrt waren. Noch am gleichen Tage überzeugt sich der Gesamtvorstand durch persönliche Beobachtung der Verhüllungen von dem Umfang der Katastrophe und beschloß daraufhin, sofort den Betrag von 10.000 Mark als erste Hilfe zu Unterstützungen der vielen in Not geratenen Mitglieder auszumachen. Die notwendigen Anweisungen über die Auszahlungen sind sofort an die zuständigen Stellen ergangen.

Bei der Besichtigung der zerstörten Ortschaften überzeugte sich der Vorstand der Genossenschaft auch davon, daß die volksansäßige Bevölkerung allein nicht instand ist, die notwendigen Aufbauarbeiten vorzunehmen. Es wurde deshalb weitestgehend beschlossen, den gesamten Kraftwagenpark der Genossenschaft zur Förderung von Hilfsmannschaften, die bereitwillig das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der NSDAP-Kämpferbund und die Samaritaner Kolonie stellten, zur Verfügung zu stellen. Am Sonnabend und am Sonntag waren nicht weniger als 20 Kraftwagen mit Anhängern ständig zur Förderung der freiwilligen Helfer unterwegs. Rund 1100 Männer wurden in das Katastrophengebiet auf diese Weise befohlen und am Sonntagabend noch langer, harter, aufreibender Arbeit wieder nach Dresden zurückgekehrt. Der Vorstand des Konsumvereins Vortwärts wird, nachdem die Meldungen von den Verteilungsstellen vorliegen, dem Aufsichtsrat der Genossenschaft weitere Erfolge über die Unterstützung der so jäh um alles gebrachten Mitglieder vorlegen.

Weitere Hilfeleistungen

Auf Unterredung verschiedener Delegationen hat die im Lingner-Schloß in Dresden zur Zeit tagende Internationale Schulungswoche für Studentische Selbsthilfe in einem Telegramm an die sächsische Staatsregierung den Land Sachsen und seiner Bevölkerung tiefer Beileid zum Ausdruck gebracht. Außerdem wurde beschlossen, eine Sammlung innerhalb der internationalen Delegation zu veranlassen. Als Ergebnis dieser Sammlung lonten der zuständigen Stelle 366,55 M. zur Verfügung gestellt werden. Sämtliche anwesenden Delegationen von über 20 verschiedenen Ländern haben sich an dieser Sammlung beteiligt.

Die Dresdner Banken und Bankiers waren heute zu einer Sitzung zusammengetreten, um darüber zu beraten, wie sie auch ihrerseits zur Einberufung des Vorstandes von dem Universitätsbetrieb im östlichen Erzgebirge beitragen können. Es wurde einstimmig beschlossen, ein gemeinsames Sammelselbst in die Böge zu leiten. Bei einer gleichzeitigen veranstalteten Sammlung würde von den Sitzungsteilnehmern als erste Hilfe ein Betrag von 100.000 M. gezeichnet, der unverzüglich der Staatsregierung zur Verfügung gestellt wurde.

Die Handelskammer Dresden überwies zum Gedächtnis ihrer Teilnahme als Beitrag zu den Kosten der ersten Hilfeleistung an jede der beiden Amtshauptmannschaften 1000 M.

Die Beerdigung der Opfer in Vergleichshübel

Am Montag nachmittag 4 Uhr wurden unter Gläubiger- und zahlerischer Beteiligung der Bevölkerung beigegeht: Pfarrermeister Lehmann und Frau Wirtshauschaffin Sauerbrück, Pfarrer Börner und Frau Gräbe. Die Hauptbeerdigung findet heute, Dienstag nachmittag, 4 Uhr, statt.

Bergisch Hübel, 11. Juli. (Eig. meldung.) Heute nachmittag wurde beim Freilegen einer unter den Trümmern vergraben Kommande die Leiche eines der beiden ertrunkenen Lehrer aus dem Bergkindergarten Göltzschba gefunden. Der Tote trug Wasserstiefel und hatte die Hemdärmel aufgestreift, so daß angenommen wird, daß er bei Rettungsarbeiten von der Flutwelle überspielt und fortgetragen worden ist.

Das Kommando der Reichswehr

Mit Eintreffen des Stabes des Pionier-Bataillons 4 im Hochwassergebiet um Pirna hat das Wehrkreiskommando dem Kommandeur dieses Bataillons, Major Audein, sämtliche im Unglücksgebiet eingesetzten Truppen unterstellt. Der Stab des Majors Audein ist in Pirna, Hotel Weisser Schwan, untergebracht. Es wird gebeten, etwaige Anfragen und Wünsche zwecks Beschleunigung an diese Stelle zu richten. Im ganzen hat das Wehrkreiskommando rund 25 Offiziere, 700 Unteroffiziere und Mannschaften mit zahlreichen Fahrzeugen und Gerät (darunter vier Feuerlöschfahrzeuge für Sprüfung der Bevölkerung) im Unglücksgebiet eingesetzt.

Strandgut

Bedeutende Mengen von Kupfer, Eisen, Holz und Wirtschaftsgegenstände hat die Elbe aus dem Tale der Göltzschba mit fortgeführt. Die Stützpunktmanöfahrt als Elbstromantik zeigt die Gemeinden und Polizeibehörden an, angekommenes

Gut zur Verfügung der Eigentumsberechtigten zu führen. Es sollte für die Auflösung der Ortsbewohner gesorgt werden, daß die Verwendung zu eigenem Nutzen strafbar ist. Soweit möglich, sollen Maßnahmen zur Sicherung des Treibgutes zu treffen.

Die weitere Totenliste**Glashütte:**

Dans Rüdiger (bisher vermisst, ist geborgen). Weiter wurden tot aufgefunden: Johanna Börner, unbekannt woher. — Arno Hübler, 26 Jahre alt, aus Schlotzhain, in Glashütte geborgen.

Lauenstein, Ortsteil Krughammer:

Richard Friesel, 36 Jahre, geboren. — Hanna Friesel, 14 Jahre, geboren. — Helmut Friesel, 9 Jahre, nicht geboren. — Dorothea Widalissa, 10 Jahre, nicht geboren. — Martha Heil, 58 Jahre, nicht geboren.

Bärenstein:

Walter Schwante, 23 Jahre, geboren. — Oswald Brettschneider, 46 Jahre, nicht geboren. — Emil Müller, 53 Jahre, nicht geboren.

Johnsdorf, Ortsteil Bärenhede:

Marie Seidl, 63 Jahre, nicht geboren. — Arno Seidl, 13 Jahre, nicht geboren.

Otto Heidecke, 20 Jahre, geboren. — Ein unbekannter Knabe im Alter von 5 bis 6 Jahren, geboren.

In Glashütte, Lauenstein, Bärenstein und Johnsdorf sind bis jetzt zusammen mit den schon veröffentlichten Totenziffern 32 Personen festgestellt worden.

Birna-Reudnitz

Heilbronn, Hermann Harr, Kind; Suppe geb. Joachim, Anna Marie, Ehefrau; Krause, Elisabeth, Arbeiterin; Schüttig, Karl Heinrich, Schlosser; Seidel, Richard, Dachdeckermeister; Sowa, Elisabeth, Herrmann, Wirtschaftsleiterin; Koch, Rosine, Fabrikarbeiter aus Reichenbach i. Vogtl. Ein Unbekannter.

Mittweida

Euge, Gottfried Ingelborg, Kind.

Unwetterschäden in Westsachsen

Zwickau, 12. Juli. Den Männern folgte hier das Unwetter am Sonnabend nachmittag auch das weite Erzgebirge seiner heimgekehrt. In Mittweida wurden durch den Hagel zahlreiche Fensterscheiben und Schoppendächer zerstört. Es waren Einsätze in Größe eines Küchenschranks zahlreich zu finden. Die ganze Stadt ist an vielen Stellen völlig vernichtet worden. Durch das Hochwasser der Zwickauer Mulde stand im Wolfenbüttel und Hermisdorf das Wasser in den Häusern bis zum ersten Stockwerk. Die Eisenbahnstrecke Penig-Waldenburg mußte vorübergehend gesperrt werden. Das Thierbacher Wehr ist durchbrochen worden. Auch in Mittweida hat das Unwetter verheerend gewirkt.

Unwetter in Chemnitz

Chemnitz, 10. Juli. Auch über Chemnitz und Umgegend ist am Sonnabend nachmittag erneut ein schweres Unwetter niedergegangen. In viele Keller drang das Wasser ein. In der Leipziger Straße wurde ein Dach vom Sturm abgedreht. Auch in Bittensorf, Oberrohna, Rottluff und Borna haben Sturm und Wolfenbüttel schwer gewütet. Polizei und Feuerwehr mußten mehrfach zur Hilfeleistung ausrücken.

Nordböhmisches Unwetterschäden

Barndorf, 12. Juli. Das Unwetter vom Sonnabend hat auch wie teilweise berichtet, in nördlichen Böhmen viel Acid und Durchbrüche angerichtet. In Barndorf zerschlug der Hagel schmal ein. Alte Schläge waren aber fast und verursachten nur Schaden durch entstandene Löcher in Eichen, Tannen und Bäumen sowie Zerstörung der Lichtleitung. In Seifhennersdorf i. Sa. trat die Wandsatze auf und nahm viel Den mit. Die Anwendung war die Folge eines Wolfenbruches im Nürnberg-Görlitzer Gebiete. Dort wurde viel Feldschaden angerichtet. Der Hagel zerstörte viele Fensterscheiben und richtete großen Schaden an Obstbäumen an, hatte er doch die Größe von Kirschen und Äpfeln. Von vielen Bäumen wurden ganze Astte abgeslagen. In Seidler und Ehrenberg drang das Wasser des Wolfenbruches in die Häuser und Ställen. Das Vieh mußte aus den Ställen geführt werden.

An der Mündung der kleinen Elau in die Elbe ist der große Dammtor 60 Meter lang in die Fahrrinne gespült, so daß die Schiffahrt stark behindert wurde. Zentner schwere Blöcke liegen im ganzen Tale. Das alte Bett ist verschwummt.

Amtliche Berliner Produktions-Notierungen

am 11. Juli

Weizen, märzlich — (—), Roggen märzlich 255—257 (255—257), Gerste, Sommer 240—270 (240—270), Gerste, Wintermärz 26,00—38,00 (38,00—38,00), Roggengemehl 34,00—36,00 (34,00—36,00), Bitterbohnen 44,00—56,00 (44,00—56,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Werttag.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

	10. 7.	11. 7.		10. 7.	11. 7.
Moldau Kamnik	—	9	—	8	+
Moldau Dobran	—	80	—	84	+
Eger Laun	—	10	+	26	+
Ebe Rimburg	+	7	+	2	Elbe
				Aufzug	—
				Dresden	— 88 — 128



Jahrtausend Haus in Vergleichshübel
Die Flut hat den 60 cm im Durchmesser starken Baumstamm wie einen Pfahl ins erste Obergeschoss gerissen

Dienstag den 12. Juli 1927

Der Neubau des Deutschen Hygienemuseums zu Dresden für den Museumsbau genehmigt haben und auch begründete Aussicht besteht, daß das Reich einen Teil der Baufosten übernimmt, hat der Vorstand des Deutschen Hygienemuseums die Baupläne nach dem Entwurf von Prof. Dr. Wilhelm Kreis, Dresden, genehmigt. Es wurde nunmehr ein Bauaufschuß gebilligt, beim folgenden Herren angehören: Ministerialrat Dr. Kramer als Vertreter der sächsischen Staatsregierung; Baumeister Wahl für die technischen Fragen, ebenfalls vom Rat zu Dresden; Prof. Dr. W. Kreis für die Ausstellung; Regierungsrat Seiring als Vertreter des Bauherrn.

Augsporttag in Dresden. Bei der am nächsten Sonntag stattfindenden Flugveranstaltung werden alle Arten von Flugstilgen gezeigt. Es werden vorgeführt: Geschwindigkeitsflüge, Loopings, Rollings, Slips usw. Außerdem werden diese Flüge auch noch untereinander verbunden gespielt. Schön der Geschwindigkeitsflug, so einfach er vor der Erde aus anzusehen ist, erfordert hohes fliegisches Können, wenn Vordermann und Seitenrichtung gehalten werden soll. Auf der Erde wird es schon keine Schwierigkeiten bei einer geringen Geschwindigkeit, umso mehr in der Luft bei einer Geschwindigkeit von durchschnittlich 150 Kilometern. Ein "Looping" besteht aus einem Ueberflug des Flugzeuges in der Längsrichtung. Der Flieger dreht das Flugzeug mit Wassergas, d. h. er gibt Tiefensteuer und reist es dann plötzlich in die Höhe. Die Kunst des Loopings liegt bestehen darin, daß bei dem mehrfachen Anzahl von hintereinander ausgeführten Loopings möglichst wenig an Höhe verloren wird. Ein "Rolling" wird durch höchste fliegische Anforderungen an den betreffenden Flugzeugführer geholt werden. Das "Trudeln" des Flugzeuges kann man mit dem Herausfallen eines Blattes vergleichen. Dem Flugzeug ist durch den Flieger die Steuerfähigkeit genommen worden, die es sich um seinen eigenen Mittelpunkt dreht, willenslos der Erdanziehungskraft überlässt und herabfällt. Nur muß sich das fliegische Können des Fliegers zeigen, daß er die Maschine im rechten Augenblick absteigt und durch Wiederherstellung ihrer Steuerfähigkeit den normalen Flug wieder fortsetzt. Ein "Slip" wird ausgeführt durch seitliches Gleitenlassen des Flugzeuges nach beiden Richtungen: Eine Übung, die an die Aufmerksamkeit des Fliegers die höchsten Anforderungen stellt.

Die Heidefahrt des Vereins Polstwohl werden auch in diesem Jahre während der großen Schulferien von der freudlichen Mitwirkung des Jugendvereins und dem Engelekommen der Sächsisch-Wohnungs-Dampfschiffahrt-Alien-Gesellschaft auf jedem Tage verworfen. Der Sonnenkämpfer, der die fröhlichen Heidefahrten bis zur Saloppe befürdet, findet bereits um 12 Uhr von Cotta ab, legt 12.10 Uhr in Niedersedlitz, 12.20 Uhr in Pieschen an, um dann 12.40 Uhr den Hauptteil der jugendlichen Heidefahrt am Terrassenhaus aufzunehmen und nach Wittenberg und Radeburg in Reudnitz (Gärtnerstraße 12.50 Uhr) und Johannstadt (12.55 Uhr) an ihren Bestimmungsort zu bringen. Die Rückfahrt erfolgt von der Saloppe um 19 Uhr und erreicht das Terrassenhaus 19.30 Uhr, Cotta 20 Uhr, zur Käsefabrik (Wisch und Semmel) 21 Uhr, wozu jedes Kind nur einen Beitrag von 5 Pf. zu leisten hat. Anmeldungen zu diesen Heidefahrten werden noch in der Geschäftsstelle des Vereins Polstwohl, Wasendorfstraße 36, 1. 9 bis 6 Uhr gegen Zahlung eines einmaligen Kostenbeitrages von 1 Pf. für das erste und 50 Pf. für jedes weitere Kind einer Familie abgenommen.

Wegen Unterholzung wurde der 34 Jahre alte Gefangenenvorstehermeister Max Otto, vom Dresdner Schöffengericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte vor nicht als Ladestrich für einen Dresdner Kaufmann aus gefälschte und ohne geldliche Entschädigung Spirituosen aus ihm bekannte Beamtenkreise vertrieben und einen vereinbarten Betrag von reichlich 500 M. nicht abgeführt. Wie er, als Beschuldigter vor Gericht aussah, sollten ihm eines Abends, als er gegen 20 Uhr habe abliefern sollte, diese Gelder unterwegs verloren gegangen sein. Diese Darstellung warum jedoch, da verschwende Unstimmigkeit gegen ihn sprachen, für völlig unglaublich gehalten und der Schuldschein als bestätigt angesehen. Bei der Strafmaßregelung berücksichtigte das Gericht zugunsten des Angeklagten den Umstand, daß er inzwischen einen Teil des Betruges gestellt hat.

Die Bankräuberentführungen, die in jüngster Zeit öfters Gegenstand von Pressemeldungen waren, beschäftigen heute erstmalig das Gemeindepolizeiamt Dresden. Die Anklage richtet sich zunächst gegen keinen Beschuldigte. Die Hauptperson selbst, der 31 Jahre alte Steinbecker und Photograph Karl Joseph Köhler, ist wegen Hörlösung von Steuerzetteln vorerst nicht feststellbar. Er ist seit längerer Zeit häufig und oft verborogen. Neben den jetzt stattfindenden Prozeß wird noch berichtet.

Die Staatsbauschule für Hochbau und Eisenbau Dresden eröffnet ihre Aufmerksamekeit beider Abteilungen am Montag, dem 3. Oktober, Anmeldefrist bis 31. Juli d. J. Ausfünfte mündlich oder schriftlich durch die Direktion in Dresden-R. 6, St.-Privatstraße 2.

Bahnhofseröffnung. Das Presseteam des Polizeipräsidiums macht nochmals darauf hin, daß das Paßamt, dessen Dienstreime sich in den Zimmern Nr. 18, 20 und 21 im Erdgeschoss des Polizeipräsidiums, Schloßhof, befindet, für den Verkehr mit dem Publikum jetzt von 7½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet ist. Bahnhofseröffnung, die auf zeitigen Vormittag Wert legen, werden gebeten, möglichst am zeitigen Vormittag vorzusprechen. Jetzt in der Hauptverkehrszeit ist der Andrang in den Mittagsstunden sehr stark, so daß diejenigen, die erst zu dieser Zeit vorpfeilen, längeres Warten in ihrer Abfertigung unvermeidlich ist. Der am 17. Juni 1926 unter Nr. 840 hier ausgestellte Reisepass für Gräfinchen Hertha Emma Marie Luise Bergölle ist verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Dresden im Blumenstrauß. Zu dem vom Dresdner Verkehrsverein veranstalteten Wettkampf haben sich über 100 Teilnehmer gemeldet. Schluß für Abgabe der Wettbewerbe ist nunmehr Montag der 11. Juli, da der Austragung der Preisträger, Stadtgartendirektor Dr. Holz und Professor Dr. Schumann, am Dienstag den 12. Juli stattfindet.

Die Fürstenhof-Lichtspiele in der Strelitzer Straße hatten während der Vogelzeit ihre Portale geschlossen und sich in ein nebelarmloses Gerüst geholt. Gestern, am Tage der Webereifeststellung, strahlte das Hansfrout in neuem Glanz und neuem Eleganz. Innen ist der Theatersaal, der bisher zum Teil unter der Bühne lag, nach dem Zusammensetzen hin erweitert worden. Diese Erweiterung ist entstanden von Vorhallen, die Bühne jetzt klarer und voller. Die Baulenkung lag, wie uns von den Bürgern mitgeteilt wird, in den Händen des Dresdner Architekten Delang. Als Eröffnungsvorstellung wurde "Die Bräutigam der Zukunft" vorgetragen. Wir haben den Film vor einiger Zeit besprochen. — In den Fürstenhof-Lichtspielen werden bereits seit Montag nachmittag Film-Aufnahmen aus den von dem Unterstützer am früheren getroffenen Gebieten, wie Berggießhübel, Stollberg usw., gezeigt.

Parteinachrichten

für Groß-Dresden (Forscher: Weißer Platz 10, I.)

Gefangenenvorstehermeister Max Otto, Wittenberg, Mittwoch, 7 Uhr, Bildung des gefangenenvorstehermeisters Vorstandes im Dresdner Polizeiamt.

Werner Meissner, Chemnitz, Mittwoch, 7 Uhr, Bildung des Gewerkschaftsverbandes, zuließend. Der Bildung zum

zum Gewerkschaftsverband zuließend. Der Bildung zum

zum Gewerkschaft

Im Böhlener Dammbruchgebiet

Neben zwei Wochen sind bereits vergangen und immer noch bestätigt sich die Offenheit auf das höchste mit dem Unglück, das am 23. Juni morgens über das Braunkohlenwerk Böhlen der Aktiengesellschaft Sachsische Werke hereingebrochen ist. Bekanntlich sind aus einer Spülklappe große Wasser- und Schlammassen ausgetreten und haben dabei die beiden Dörfer Spandusdorf und Lippendorf, die angrenzenden Orte sowie einen Teil des Tagebaus der Braunkohlegrube überwölbt. Unverzüglich wurde die Versiegelung jedes Werkstrecken, darunter auch den Vertretern der Presse, jedes Betreten der Unglücksstelle verboten. Unter diesen Umständen konnten selbstverständlich die wilden Sten Berichte entstehen, da ja niemand da war, der etwas Genaueres über die Nachschub- und die Folgen der Katastrophe sagen konnte. Selbst einem Landtagsabgeordneten wurde das Betreten des Werkes verboten. Und die Verleistung selbst veröffentlicht über das Unglück hat vor nicht einmal einem Freitag dat die Direktion der SAW, die Vertreter der Presse zu einer Besichtigung der Unfallstelle eingeladen. Seit 1921 ist in dem Werk Böhlen der Betrieb aufgenommen und seit dieser Zeit werden große Massen Ton, Lehm usw., die als Erdreich über dem Braunkohlenlager des Werkes liegen, ausgebaggert und nach einer nahegelegenen Parke befordert. Auf dieser Höhe, der sogenannten Spülklappe, werden die Erdmassen aus den Förderungsbauungen gekippt und dann durch Wasser, das durch Rohre zugeleitet wird, abgespült und verteilt. Gegenwärtig sind zwei solche Spülklappen in Böhlen. Die eine, die Südklappe, besteht aus ungefähr fünf Millionen Kubikmetern und die Nordklappe aus ungefähr acht Millionen Kubikmetern Raum. Auf der Nordklappe befindet sich eine über die ganze Fläche sich erstreckende tellurische Verfestigung, in der sich die Wassermassen, die zum Spülten benutzt werden, befinden. Unter dieser Wasserkluft liegt eine sonstigen tiefe Salzammonium. Die Spülklappe, die annähernd 30 Meter hoch ist, wurde spritztechnisch aufgeschüttet. Zugestellt wurden die Erdmassen auf der Ostseite der Spülklappe abgelagert und dadurch wurde auf dieser Seite ein verhältnismäßig harter Damm hergestellt. Auf der Westseite der Klappe war der Damm ziemlich schwach und so kam es, dass auch an dieser Stelle der Damm von den Wasser- und Schlammassen durchstoßen wurde. Begünstigt wurde dieser Durchbruch dadurch, dass der Damm aus fast 90 Prozent Sand besteht.

Bei der Besichtigung, die die sächsische Presse aus Einladung der Sachsischen Werke am Freitag vorgerade Woche vornahm, zeigte sich, dass das Unglück für die Betroffenen wohl groß ist, aber ihre

Zahl ist verhältnismäßig gering und für ihre gute neue Unterbringung schnell gesorgt worden ist, wie auch ihre volle Schadensentschädigung sobald wie möglich erfolgen soll. Da dem von der ausgebrochenen Katastrophe betroffenen kleinen Dorfchen Lippendorf und Spandusdorf ist nur wenig Privatland befriedigt worden, da die Eigentumschaften zu vier Drittel Eigentum der Sachsischen Werke sind.

Die Ursache des Unglücks und die eventuelle Schuld an ihm soll durch eine amtliche Untersuchung festgestellt werden. Die Besichtigung durch die Journalisten ergab für sie als Vater nur einen interessanten Einblick in die Bergbau- und Erzgewinnungsgewerbe. Ob ein Bergschaden oder höheres Gewalts vorliegt, war für sie auch noch nicht geklärt. Es nahmen aber bei einer Aussprache Gelegenheit, darauf zu verweisen, dass der Presse bei solchen Vorfällen die Möglichkeit gegeben werden muss, über den Sachstand möglichst wahrheitsstreit in der Öffentlichkeit zu berichten. Diese Möglichkeit sei im vorliegenden Falle nicht in vollem Maße gegeben worden.

Die Besichtigung ergab erfreulicherweise, dass die Aufräumarbeiten schnell durchgeführt werden und das in absehbarer Zeit die Schäden, soweit dies überhaupt möglich ist, beseitigt sein werden. In acht bis vierzehn Tagen soll die Rohstoffförderung in dem betroffenen Teile wieder aufgenommen, ebenfalls in wenigen Wochen sollen die Wohnungen wieder bewohnt sein. Wo der Schlamm dünn liegt, wird er mit Motorflügen eingedreht, der dicke Schlamm soll beseitigt oder solche Gebiete für neue Betriebsanlagen in Anspruch genommen werden. Die neue Wohnhausförderung des Sachsischen Werke, in der die von dem Unglück betroffenen Dörfler und Bergarbeiter untergebracht werden sind, steht einen sehr guten Eindruck, die Wohnräume sind durchaus modern ausgestattet.

Die Öffentlichkeit hat ein starkes Interesse daran, dass über die Ursachen der Katastrophe völlige Klarheit geschaffen wird. Der Landtag hat bekanntlich einen Untersuchungsausschuss eingesetzt, der insbesondere zu prüfen hat, ob auf irgendeiner Seite ein Verschulden vorliegt oder ob das Unglück auf Ursachen zurückzuführen ist, für die niemand verantwortlich gemacht werden kann.

Sachsen

Herr Müde

Die Sowjetische Regierung berichtet aus Istanbul, dass die dortige Regierung Rauten, das Hauptorgan der französischen Volksparade, Erinnerungen des früheren Korvettenkapitäns und Gouverneurs Sami-Pei veröffentlicht, der den Herrn von Müde geführten Zug der Einwohner von Conisso nach Istanbul begleitet hat.

Sami-Pei beschwerte sich über Herrn v. Müde, den jetzigen Landtagsabgeordneten, dass er ihm in seinen Veröffentlichungen eine ganz unangemessene Rolle zuteilt, während er (Sami-Pei) in Wirklichkeit der wahre Führer der Expedition gewesen sei!

Nach Samis Schelte würden die deutschen Eindeut-Louren in Anatolien verloren gewesen, wenn sich ihnen nicht ein hochstehender landeskundiger Titel zur Verfügung gestellt hätte. Sami-Pei, der von seiner Frau begleitet wurde, versorgte die Eindeut-Louren mit allen Notwendigkeiten und fuhr mit ihnen nach Norden.

Sam-Pei schien eine sehr tapfere Frau zu sein, denn einmal wurde ihr Kamel angeschossen, und sofort wurde sie und ihr Sohn wegen ihrer Taten für die „Ungläubigen“ von tonnatischen Arbeitern mit dem Tod bedroht. Sami-Pei weinte darüber, dass seine Frau durch ihre Kenntnis von Land und Leuten und durch ihre Hartheit Müde und seine Tochter bei einem Arbeitserwerb auf die Emden getrieben haben.

Sami-Pei führte die Eindeut-Louren zur Belebung eines neuen Heerfalls auf dem Seeweg weiter.

Und nun kommt das für Herrn von Müde bedeckende: er änderte im gleichen Augenblick, wo er vor der größten Art geboren war, sein Verhalten gegenüber seinem Ritter!

Sami-Pei schreibt noch der sozialen Zeitung wortlich:

„Das war nicht mehr der Mann, der keinen Schritt von meiner Seite ging und alle meine Anordnungen ausführte. Er trat auf einmal als großer Herr auf. Dies war vermutlich die Wirkung der Glückswunschelegende, die er von allen Seiten erhielt.“

In dem Sonderzug, den Sami-Pei den Eindeut-Louren einbegönkt, war ein Wagen 1. Klasse. Sami wirkt Müde vor, er habe diesen Wagen sofort für sich mit Beschlag gelegt. An dem Wagen hing ein Schild: „Reserviert für Müde“. Sami führt dann fort:

„Wir hatten eine Dame bei uns, nämlich meine Frau, und ich saß mit vermeintlich. Mein militärischer Dienstgrad war überdies höher als Müdes Grad. Sein Verhalten erstaunte mich. Ich riss den Bettel ab, ließ meine Frau in den Wagen steigen und nahm selbst darin Platz.“

Ein Bilderschild ist es gerade nicht, das einer der jüngsten Führer der sächsischen Volksparade vom Führer der sächsischen Nationalsozialisten entwirft. Die glaubhaftesten Veröffentlichungen des Herrn Sami-Pei werden über Herrn v. Müde noch fernher von Heldenlaien zu erzählen, die eigentlich aus das Konte anderer — in diesem Falle aus das eines Tüten — kommen.

Andere Zeilungen veröffentlichten einen Artikel, in dem Herr v. Müde als großer Leuteschinder auf seinem Schiff gefürchtet wird. Es sind schon Wochen her, dass diese Angiffe erfolgten! Herr v. Müde schreibt: Er wird auch auf die Veröffentlichungen von Sami-Pei schweigen, denn wäre er der Wahheit all dieser Dinge zu rütteln, dann hätte Herr Müde schon lange die Demokratie in Tätigkeit gesetzt.

Gaertenstand im Freistaat Sachsen

Aufgang Juli 1927

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes)

Im Monat Juni seien nach einigen warmen, sonnigen Tagen eine vorwiegend regnerische, in ihren Temperaturen stark

wie das Wirtschafts- und Gewerbeleben. Je eine Anzeige ging aus der Industrie der Steine und Erden, aus der Papier- und Zellstoffindustrie und dem Bereichungs- und Kunsthandel.

Von den im Monat März 1927 eingegangenen 51 Betrieben stilllegungsangeboten sind die Stilllegungsverordnung in 18 Fällen keine Anwendung.

Im übrigen wurden die angezeigten Maßnahmen

a) voll durchgeführt in 4 Fällen,

b) teilweise durchgeführt in 17 Fällen,

c) nicht durchgeführt in 17 Fällen.

Wechseltag waren 4630 Arbeiter und 662 Angestellte, entlassen wurden 681 Arbeiter und 32 Angestellte.

Die Unterstützung für die Beamten

Das Ministerium des Innern veröffentlicht in der Landtags-Statutarzeitung eine Befreiungserklärung über die vom Landtag beschlossene Unterstützung für Beamte. Danach sollen den in den Paragraphen 1, 18 und 19 des Beamtenbefreiungsgesetzes genannten Beamten und Lehrern die vom Landtag beschlossenen ehemaligen Unterstützungen von 40, 30, 25 und 20 vom Betrieb gewährt werden. Zur Vermeidung von Härten erhalten die planmäßigen Beamten und ständigen Lehrer in Befreiungsgruppe A V Stufe 1 bis 4 nicht 30, sondern 40 v. H. in Befreiungsgruppe A V 5 nicht 30, sondern 35 v. H. in Befreiungs-

Vom Sinn des Festes der Arbeit

Arbeiterfest . . . Nicht rauschender Romp und blonderes Machwerk, die uns die Wirklichkeit verbüllen, sind Mittel dieses Festes. Geistlose Verlustigungen, die nach ihrem Ende die Rückkehrlos des Alltags noch schwerer spüren lassen, füllen es nicht aus. Wenn nach harter Tageskron das arbeitende Dresden seinen gemeinsamen Feierabend begeht, dann steht über diesem Beginnen ein großer Gedanke. Aus den Niedern, aus den Orchesterklängen, von den Schwimmern, Turnern, Sportlern und allem, was sich im Rahmen dieses Festes zeigt und hören lässt, steigt dieser Gedanke zu uns empor.

Wir streifen den Alltag von uns ab, erbauen uns an den Leistungen unserer Schiffsgefährten, begeistern uns an unseren Niedern. Darin finden wir nicht nur Entspannung, sondern sammeln auch neue Kraft für unser großes Streben, das erfüllt ist von der Idee der Arbeiterbewegung.

Wir erschaffen die starken Kräfte in uns, die aufgerufen sind, zum Aufbau einer neuen Kultur, die sich regen müssen, um die Welt der Arbeit zu erobern, die gesetzten müssen eine neue Gesellschaft, in der der arbeitende Mensch als höchstes Gut lebt.

Gewerkschaftsbewegung und Sportbewegung lassen in diesem Feste ihre Verbundenheit besonders erkennen. Der Gewerkschaftler — wir alle — der im zähen Ringen Schritt um Schritt das wirtschaftliche Niveau der Arbeiterklasse hebt, legt damit die Grundlage für eine neue Arbeiterkultur. Der Turner und Sportler, der Schwimmer, Sänger und alle, die dieses Fest gestalten helfen, müssen die durch gewerkschaftliche Kampfe gewonnene Freiheit und führen sie aus durch finn- und zweckvolle Gestaltung an Körper und Geist.

Gesundheit der Arbeitermassen trägt weitere Sicherung von Erfolgen für unseren großen Tagessieg in sich, und so ist dieses Fest nicht nur eine Schau, sondern zugleich ein Zeugnis für das in gemeinsamer Arbeit Erzielte.

Nicht zuletzt soll dieses Fest ernst Bekenntnis sein zur unbedingten Verbundenheit aller Arbeitenden und zum gemeinsamen Streben.

gruppe A VII Stufe 1 bis 4 nicht 30, sondern 30 v. H. in Befreiungsgruppe A X Stufe 1 bis 3 nicht 20, sondern 25 v. H. Dies gilt entsprechend auch für nichtständige Bedienstete mit mehr als fünf Bergungsdienstjahren. Die Durchführung unterliegt nicht dem Lohnsteuerabzug und den Abgaben für die Sozialversicherungen.

Wer kann Meister werden? In der letzten Sitzung des sächsischen Gemeinderätschammlern bekräftigten sich diese mit einem Antrag auf Feststellung einer höchsten Gehilfenfähigkeit als Voraussetzung für die Zulassung zur Meisterprüfung. Das jetzt war nur eine höhere Gehilfenfähigkeit erforderlich. Hochstehende Einwendungen gegen eine Verlängerung der Gehilfenfähigkeit auf fünf Jahre sind höchstens des Damenschneidegewerbes erhoben worden. Die Gewerkschammlern beschlossen darum einstimmig im Sinne des Antrages, mit Ausnahme der Damenschneider, bei der noch wie vor der Nachweis einer höchsten Gehilfenfähigkeit genommen soll.

Weserhütte. Großes Fischosterben in der Röder. In der Großen Röder hat vorige Woche ein großes Fischsterben eingefest. Tausende von toten Fischen treiben die Röder hinunter und gelangen in die Elbe. Man vermutet, dass eine Zellschwämme ungeklärte Wässer in den Fluss gelassen und so das Unheil verschuldet hat.

Baumgarten. Im Steinbruch tödlich verunglüfft ist im benachbarten Großraum der 33 Jahre alte Arbeiter Richard Jacob aus Buchholz. Jacob war mit der Auffüllung eines Windberges, eines sogenannten Dreifaches, beschäftigt, das etwa 30 Zentner schwer war. Als dieses Gerüst 3 Meter vom Graben hochgezogen war, brach plötzlich der Verbindungsstab, das Gerüst stürzte zusammen und einer der schweren Stämme brach Jacob die Wirbelsäule. Nach Einlieferung in die Heilanstalt Gelenberg erlag er seinen Verletzungen.

RENNER



Dresden-Altmarkt

Verlangen Sie unsere neueste Spezialsportpreisliste.

LEBEN+WISSEN+KUNST

38. Jahrg. — Nr. 160

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Dienstag den 12. Juli

Mottke, der Dieb

Roman von Schalom Asch

übertragen von Georg Richter

Mottke konnte sich nicht mehr beherrschen. Am liebsten wäre er einfach durch das Fenster in das Zimmer gesprungen. Es gelang ihm indessen noch, sich zu bejähmen. Er stieg in den Garten hinab, lief ins Haus und wollte zu den Gaukern in das Zimmer gehen. Aber die Tür war verschlossen. Er klopfte an und sagte sich im stillen: „Nun mag kommen, was kommen mag.“

„Bon drinnen wurde gefragt: „Wer ist da?“

Mottke erwiderte laut:

„Ich! Mottke!“ Im Zimmer sprach man etwas und öffnete ihm schließlich.

In der Tür stand Kanaris, verwehrte ihm den Eintritt und fragte streng:

„Was willst du?“

„Das wirst du schon erfahren!“ entgegnete Mottke, riss ihn beiseite und trat ins Zimmer.

„Ah, das ist ja der junge Spanier, der heute im Ringkampf gesiegt hat! Sehr schön, sehr schön!“ rief der Pole mit großer Schnurrbart und begrüßte Mottke mit Händeschütteln.

„Ich will ihn demnächst nach Warschau bringen, damit er dort gegen Boiko kämpft“, sagte der Alte als zu dem Van.

„Weshalb bist du hergekommen? Was willst du hier? Man wird uns noch die Pferde stehlen!“ sagte er dann leise zu Mottke.

„Mag er in den Stall gehen!“ erwiderte Mottke und mischte mit der Hand auf Kanaris. „Ich will hier bleiben.“

„Vielelleicht trifft der Spanier ein Glas Bier mit uns? Bitte!“ sagte der Pole und schenkte Mottke ein Glas Bier ein.

Mottke wurde verlegen, wies das Bier auerst mit einer Handbewegung ab, trank es aber dennoch aus.

„Er ist ja noch ein Kind! Sehen Sie nur seine Kermel an!“ sagte Dwoirek recht freundlich und blickte Mottke schelmisch in die Augen.

Mottke war es, als hätte man ihn mit Oel eingeschäfft. Er wurde rot und erwiderte ihrem Blick mit einem ebenso schelmischen und vielsagenden.

Angewuschen wurde das Kartenspiel fortgesetzt, und man schien den Burschen vergessen zu haben.

Dwoireks Blick hatte ihn über wie herausfordernd gemacht, so daß er nicht nur den Polen, sondern auch Mary vergaß, die wie geistesabwesend am Tisch saß und dem Spiel zujäh. Mottke verschlang Dwoirek mit den Augen, suchte noch einen Blick von ihr zu erhalten, aber sie schien gar nicht mehr an ihn zu denken und ganz in ihre Karten vertieft zu sein.

Dann sah er Mary an. Sie war aber ärgerlich und wollte nichts von ihm wissen. Er begreift, daß sie die Blöße, die er mit der hübschen Frau gewechselt, auch beobachtet hatte und daß sie ihm deshalb böse war. Er sah, wie Mary plötzlich naher an den Van mit dem großen Schnurrbart heranrückte, ihm die Karten zuschob und sich bemahm, wie wenn sie sich wie ein kleiner Hund bei dem Polen einschneiden wollte. Und dann sah er, daß sie ihm die Hand streichelte. Mottke war auf einmal wie vom Teufel besessen. Er hatte die größte Lust, über den Tremden herzufallen und ihn zu erwürgen. Gierig verschlang er Mary mit den Augen; aber sie schien ihn gar nicht zu beachten. Er zupfte sie am Kermel. Sie sah sich äußerlich um, warf ihm einen wütenden Blick zu, wandte sich dann wieder zu dem Polen und lehrte ihn spielen. Und Mottke hatte ein Gefühl, als würde er gleich auf der Stelle sterben.

Mitten im Spiel sprang Dwoirek plötzlich auf, wie wenn sie sich auf einmal an etwas erinnerte und erklärte, daß unten in der Gaststube eine Menge Menschen sei, die alle auf die „Artisten“ warteten, so daß diese viel Geld verdienen könnten. Die Gäste, sagte sie, wollten etwas sehen und hätten sie heraufgeschickt, um die Artisten hinunter zu bitten, und sie hätte es nur vergessen, weil sie sich vom Kartenspiel hatte hinreißen lassen. Der Alte zollte erholt sich und sagte zu Kanaris und Mottke:

„Kommt, Kinder! Kommt, wir wollen Geld verdienen!“

Die Alte stand ebenfalls auf, um ihrem Mann zu folgen, sah aber, daß sie das „Kind“, Mary also, nicht mitnehmen würde, da diese müde sei.

„Das Kind hat heute schwer gearbeitet!“

Sie nahm ein Tuch, und alle verließen das Zimmer. Es blieben nur der Pole und Mary am Tisch zurück und setzten das Spiel fort. Mottke aber stand an der Tür und wollte nicht näher gehen.

„Komm, du Schlingel, komm, wir wollen Geld verdienen!“ rief ihm der Alte als zu dem Tisch. „Und packe ihn an der Schulter, um ihn mitzuschleifen.“

Mottke machte sich frei und ging nicht mit.

„Was ist denn los?“

„Nichts!“ erwiderte Mottke kurz.

Kanaris blinzelte ihm zu:

„Geb doch, du Baffard! Du siehst doch, wie sollen die beiden allein lassen.“

„Ich will aber nicht!“ erwiderte Mottke.

„Wa—as?“

Der Alte begann ihm gut zuzureden. Er wollte einen Sonderfall vermeiden. Da griff Dwoirek Mottke unter den Arm, streichelte ihm die Wade, so ihm tief in die Augen und lachte wieder mit schelmischem Lächeln:

„Mit euch will er nicht gehen, aber mir wird er folgen!“

„Wo könnte er von euch befreiten? Von mir aber kann er sehr wohl etwas haben... Das weiß er...“

Und das hatte sie in einem solchen Ton und mit einem solchen Blick gesagt, daß Mottke glaubte, sie würde ihn sofort zu sich nehmen... und er kannte der Verlockung nicht widerstehen.

Er erwiderte ihr Lächeln, sah dem Frauendienst ebenso tief in die Augen und ging mit ihr aus dem Zimmer.

Hinter sich hörte er, wie der Van mit Mary einseitlich los wurde. Einmal wie Angst stieg in ihm auf, aber er hörte sich die junge Frau, und das ließ ihn alles andere vergessen.

Naum war Dwoirek jedoch mit dem Zungen in die Gaststube getreten, als sie ihn sofort vergaß. Sie entglitt bald

ganz seinen Lippen, und er suchte sie verzweifelt zwischen den vielen anwesenden Fußleuten, Fleischern und reisenden Kaufleuten, die schon längst auf sie gewartet hatten. Hier reichte sie lächelnd einem Gast ein Glas Bier, dort einem andern eine Portion Gänseleber, wobei sie ihm die Hand streichelte, damit ihm das Essen besser schmecke, ein dritter wiederum erhielt ein Gläschen Brannwein, trank es sofort aus und kniff, sozusagen als Nachspeise, die Wirtin... Mottke sah das alles mit weitem an und wurde ganz verwirrt, wußte gar nicht was mit ihm vorging. Da erinnerte er sich an den Polen und Mary, die beide im dunklen Stübchen eingeschlossen waren. Er stürzte aus dem Gastzimmer wieder dahin, aber die Tür war abgeschlossen. Durch das Schlüsselloch konnte er auch nichts sehen, denn es steckte darin der Schlüssel. Er eilte in den Garten, kletterte von neuem zum Fenster empor und fand wieder den Spalt, durch den er ins Zimmer sehen konnte. Aber diesmal war der Spalt mit dem Vorhang verdeckt. Mottke stieg wieder hinunter, suchte sich ein passendes Stück Holz aus, steckte es in den Spalt hinein, schob den Vorhang beiseite und sah was im Zimmer vorging... Sein Blut floste. Es war ihm zumute wie noch nie zuvor. Er drückte mit dem ganzen Körper gegen die Fensterläden und hob sie aus den Scheiben, aber so leise, daß man es im Zimmer nicht hörte. Dann riß er das Fenster auf, was sehr leicht ging, da die Verschlüsse verrostet waren und gleich nachgaben, und war mit einem Satz in dem Stübchen.

Mary aber schlich zu Mottke heran. Er sah ihre braunen Haare nach hinten an dem Arm, der aus der zerrissenen Leidenden Bluse hervorblühte. Da holte er aus und schlug sie auf den Kopf. Das Mädchen schrie nicht auf und trat auch nicht zurück. Mottke fühlte nur, wie sie ihm etwas behutsam zugestellt verlor, fühlte, daß es etwas Weiches war und bemerkte eine schwache Röte der heruntergedrehten Petroleumlampe, daß dieses etwas aus Leder war. Er begriff, daß es sich um eine Brieftasche mit Geld handelte und versteckte sie instinktiv.

„Verstößt es... Versteckende, ehe man dich erwische...“ Der Pole wird Gedächtnis machen!“

Mottke hörte ihr Flüstern, erkannte aber noch immer nicht recht, was eigentlich auf dem Spiele stand. Er wußte nicht, was zu tun sei. Der Van mit seinen behaarten Beinen saß sehr flüssig aus und suchte in einem fort nach seinem Hosen, ohne sie jedoch finden zu können.

„Warte hier, bleib hier! Er wird gleich gehen!“ sagte Mary an dem Mann und läutete gleichzeitig Mottke zu:

„Lauf, lauf und versteck es! Es ist kein Geld. Er wird Wärme schlagen!“

Mottke gehorchte unwillkürlich und verließ das Zimmer auf demselben Wege, auf dem er es betreten hatte: durch das Fenster.

Hinter sich hörte er, wie das Mädchen die Läden zuschloß. (Fortsetzung folgt.)

Begegnungen mit Monarchen

Von Leonhard Adelt, München

Wenn Monarchen Begegnungen haben, ist der Journalist nicht fern. Mit den Monarchen sind auch die Begegnungen vor geworden, und der Journalist von gestern wird zum Historiker der kleinen Geschichtsstücken, aus denen sich manche Vorgänge der Weltgeschichte zwangsläufig erklären als aus großen historischen Perioden. Ein paar Beispiele aus meiner Journalistenpraxis mögen das erläutern.

Franz Joseph und das Bäuerlein

Fünf Jahre vor dem Weltkrieg knallten in Tirol alle Stuben. Es war ein freudloses halbes Jahr nach der Befreiung, und doch so fröhlich wie wir heute wissen. Im Leben alten Brauchs schoben sich ein bisschen abgenutzt und ein bisschen bunt, dieselben Trachten durcheinander, die drinnen in der Feithalle das Lantstürmer des Andreas-Hofer-Stückspiels trugen. Über Ledergroßen, grünem Leibzeug und weißen Strümpfen die rote, gelbe, kostbare braune Kappe; über dem schwarzgeschnittenen, weiterzuckenden Kopf der wagengedrängt wippende grüne Hut. Die Frauendrähte rund und stark, als seien sie aus Porzellan, auf roten Strümpfen wie aus Stengeln; fröhliggrüne Hosenhüte, zandlose Töpfe, weiße und schwarze Fußbekleidungen auf schlichtgestreiftem Haar. Dogu Seidenbürgen, die wie das Prolet der Heiligen fallen, milchiges Blau, verzehrendes Rot. Bodende Färchen, brauchen wie drinnen, heute wie vor hundert Jahren.

Nur die Geschichte hat sich verändert, war in den Legendenhimmlen gewachsen, und alle Helden hatten ihren Heiligenschein. Aber man braucht nicht erst nach Tirol, dem katholischsten Land der Welt, zu gehen, um solcher Transfigurationen der Geschichte gewahr zu werden. In diesem Andreas-Hofer-Stück war, leider, nichts von dem treuerzigen Volkssatir: „Euer treues Herz, Andreas Hofer, Ober-Comendant von Füssen, dem ewigen Tod.“ Und, Gottlob, auch nichts von dem „Herr, Herr, Andreas von Hofer, &c. &c. Oberkommandant in Tirol, Böhmgeboren“ des österreichischen Kurialspiels. Und am allerwichtigsten etwas von dem verantwortlichen Rebellenführer, verruchten Bösewicht und Auswüchsling eines biederen Volkes“, womit die Königlich bayerische Wit über ihre Ohnmacht quittierte. Da war er nur der englische kleine Held, den Gott erwählte.

Der alte Kaiser sah dem Schauspiel zu, fertiggrad in seiner weißen forstierten Uniform, jugendlich mit den geschminkten Wangen, kaum Mensch mehr, nur noch Haltung. Andern Tagen die Morgenmebel stiegen aus den Tälern, die Männer glänzen in der ersten Sonne rostrot, da stand der alte Kaiser auf dem Schlosshof von Brüggen gelebt, neigte er sich vor dem Hofer-Kronenmonument des Manes jenes biederen Heroldshändlers, der seinem Hauses jenes Land Tirol erhielt — mit seinem Blut. Rings im Kreis standen die walzenförmigen Veteranen von Magenta und Solferino, von Custosa und Königgrätz, und ihr oberster Kriegsherr sprach einen nach dem andern halbdroll an. Der alte Kaiser und die alten Männer, mühsam gekrönt und ausgerichtet, spielten noch einmal das alte Spiel Soldat und König. Gestalter Tod als kaiserlicher Adjutant tat mit.

„Kommt, Kinder! Kommt, wir wollen Geld verdienen!“

Die Alte stand ebenfalls auf, um ihrem Mann zu folgen, sah aber, daß sie das „Kind“, Mary also, nicht mitnehmen würde, da diese müde sei.

„Das Kind hat heute schwer gearbeitet!“

Sie nahm ein Tuch, und alle verließen das Zimmer. Es blieben nur der Pole und Mary am Tisch zurück und setzten das Spiel fort. Mottke aber stand an der Tür und wollte nicht näher gehen.

„Komm, du Schlingel, komm, wir wollen Geld verdienen!“ rief ihm der Alte als zu dem Tisch. „Und packe ihn an der Schulter, um ihn mitzuschleifen.“

Mottke machte sich frei und ging nicht mit.

„Was ist denn los?“

„Nichts!“ erwiderte Mottke kurz.

Kanaris blinzelte ihm zu:

„Geb doch, du Baffard! Du siehst doch, wie sollen die beiden allein lassen.“

„Ich will aber nicht!“ erwiderte Mottke.

„Wa—as?“

Der Alte begann ihm gut zuzureden. Er wollte einen Sonderfall vermeiden. Da griff Dwoirek Mottke unter den Arm, streichelte ihm die Wade, so ihm tief in die Augen und lachte wieder mit schelmischem Lächeln:

„Mit euch will er nicht gehen, aber mir wird er folgen!“

„Wo könnte er von euch befreiten? Von mir aber kann er sehr wohl etwas haben... Das weiß er...“

Und das hatte sie in einem solchen Ton und mit einem solchen Blick gesagt, daß Mottke glaubte, sie würde ihn sofort zu sich nehmen... und er kannte der Verlockung nicht widerstehen.

Er erwiderte ihr Lächeln, sah dem Frauendienst ebenso tief in die Augen und ging mit ihr aus dem Zimmer.

Hinter sich hörte er, wie der Van mit Mary einseitlich los wurde. Einmal wie Angst stieg in ihm auf, aber er hörte sich die junge Frau, und das ließ ihn alles andere vergessen.

Naum war Dwoirek jedoch mit dem Zungen in die Gaststube getreten, als sie ihn sofort vergaß. Sie entglitt bald

ganz seinen Lippen, und er suchte sie verzweifelt zwischen den vielen anwesenden Fußleuten, Fleischern und reisenden Kaufleuten, die schon längst auf sie gewartet hatten. Hier reichte sie lächelnd einem Gast ein Glas Bier, dort einem andern eine Portion Gänseleber, wobei sie ihm die Hand streichelte, damit ihm das Essen besser schmecke, ein dritter wiederum erhielt ein Gläschen Brannwein, trank es sofort aus und kniff, sozusagen als Nachspeise, die Wirtin... Mottke sah das alles mit weitem an und wurde ganz verwirrt, wußte gar nicht was mit ihm vorging. Da erinnerte er sich an den Polen und Mary, die beide im dunklen Stübchen eingeschlossen waren. Er stürzte aus dem Gastzimmer wieder dahin, aber die Tür war abgeschlossen. Durch das Schlüsselloch konnte er auch nichts sehen, denn es steckte darin der Schlüssel. Er eilte in den Garten, kletterte von neuem zum Fenster empor und fand wieder den Spalt, durch den er ins Zimmer sehen konnte. Aber diesmal war der Spalt mit dem Vorhang verdeckt. Mottke stieg wieder hinunter, suchte sich ein passendes Stück Holz aus, steckte es in den Spalt hinein, schob den Vorhang beiseite und sah was im Zimmer vorging... Sein Blut floste. Es war ihm zumute wie noch nie zuvor. Er drückte mit dem ganzen Körper gegen die Fensterläden und hob sie aus den Scheiben, aber so leise, daß man es im Zimmer nicht hörte. Dann riß er das Fenster auf, was sehr leicht ging, da die Verschlüsse verrostet waren und gleich nachgaben, und war mit einem Satz in dem Stübchen.

Mary aber schlich zu Mottke heran. Er sah ihre braunen Haare nach hinten an dem Arm, der aus der zerrissenen Leidenden Bluse hervorblühte. Da holte er aus und schlug sie auf den Kopf. Das Mädchen schrie nicht auf und trat auch nicht zurück. Mottke fühlte nur, wie sie ihm etwas behutsam zugestellt verlor, fühlte, daß es etwas Weiches war und bemerkte eine schwache Röte der heruntergedrehten Petroleumlampe, daß dieses etwas aus Leder war. Er begriff, daß es sich um eine Brieftasche mit Geld handelte und versteckte sie instinktiv.

„Verstößt es... Versteckende, ehe man dich erwische...“ Der Pole wird Gedächtnis machen!“

Mottke hörte ihr Flüstern, erkannte aber noch immer nicht recht, was eigentlich auf dem Spiele stand. Er wußte nicht, was zu tun sei. Der Van mit seinen behaarten Beinen saß sehr flüssig aus und suchte in einem fort nach seinem Hosen, ohne sie jedoch finden zu können.

„Warte hier, bleib hier! Er wird gleich gehen!“ sagte Mary an dem Mann und läutete gleichzeitig Mottke zu:

„Lauf, lauf und versteck es! Es ist kein Geld. Er wird Wärme schlagen!“

Mottke gehorchte unwillkürlich und verließ das Zimmer auf demselben Wege, auf dem er es betreten hatte: durch das Fenster.

Hinter sich hörte er, wie das Mädchen die Läden zuschloß. (Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft

Keine Kohlenpreiserhöhung

Berlin, 11. Juli. In der heutigen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrates wurden nach längerer Erörterung die Preisserhöhungsanträge des rheinisch-westfälischen, des niedersächsischen Stein-Kohlenkonsortiums und des mitteldeutschen Braunkohlenkonsortiums und des Kohlenkonsortiums für das rechtsrheinische Bayern von dem Großen Ausschuss des Reichskohlenrates abgelehnt. Das niedersächsische Stein-Kohlenkonsortium stellte seinen Preisserhöhungsantrag zurück, weil auch Überstiegen, von dessen Preisgestaltung die des benachbarten Niedersachsen in hohem Grade abhängig ist, einen neuen Preisserhöhungsantrag nicht gestellt hatte. Der Ausschuss Sachsen wurde erneut zur weiteren Prüfung an den Ausschuss zurückgewiesen.

Der Bevollmächtigte des Reichswirtschaftsministers gab zur Frage der Kohlenpreiserhöhungsanträge die grundsätzliche Einstellung des Reichswirtschaftsministeriums bekannt. Die Entwicklung des Zinnmarktes und des Exportmarktes werde durch weitere Erhöhungen des Preionskonsortiums beeinträchtigt. Der Reichswirtschaftsminister hält Kohlenpreiserhöhungen bei der gegenwärtigen Lage unvereinbar mit dem Gemeinwohl.

Geringe Entlastung der Reichsbank

Die erste Juliwocde brachte der Reichsbank nach dem Ausweis vom 7. dieses Monats die gewohnte Entlastung ihrer Anlagekonten. Die gesamte Stützliniaturage am Westen und Schlesien, Lombarden und Eifelten ging um 25 Mill. auf 2482 Mill. M. zurück; im einzelnen nahmen die Westfälische um 177 Mill. auf 2817,6 Mill. M. und die Lombardförderungen um 74,7 Mill. auf 71,9 Mill. M. ab. Die Anlage in Effekten stieg mit 90,1 Mill. M. nahezu unverändert.

An Rentenbanknoten und Rentenbankseinen zusammen fanden 173 290, M. in die Hände der Bank zurückgekehrt, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 188,7 Mill. auf 867,6 Mill. M. verringert. Der Umlauf an Rentenbankseinen nahm um 34,4 Mill. auf 982,8 Mill. M. ab, dementsprechend und unter Verlustabzug, daß in der Westfälische Rentenbankseine in Höhe von 15 Mill. M. getilgt wurden, stiegen die Bestände der Reichsbank an Gold-Scheinen um 19,4 Mill. auf 65,9 Mill. M. zurück.

Die fremden Gelder gingen um 81,6 Mill. auf 587,0 Mill. M. zurück. Die Bestände an Gold und bedeutungsfähigen Devisen erhöhten sich um 6,1 Mill. auf 1875,7 Mill. M.; die Summe entfällt auf die Bestände an bedeutungsfähigen Devisen, die um 6,6 Mill. auf 73,5 Mill. M. angewachsen sind, während sich die Goldbestände um 446 000 auf 1502,1 Mill. M. verringerten. Die Deckung des Roten durch Gold allein bestellte sich von 47,2 Prozent in der Vorwoche auf 50 Prozent auf 51 Prozent.

Russisch-amerikanische Geschäfte

Durch eine Konzession hat die Sowjetregierung der Aktiengesellschaft "Russisches Rangat" die Ausnützung der Eisenbahnverbindungen übertragen. Unter der genannten Gesell-

schaft steht der amerikanische Harriman-Konzern. Die Entwicklung der Gesellschaft blieb aber unbedeutend. Vor allen Dingen wurden die vorgesehenen Produktionsstätten nicht erreicht. Der Harriman-Konzern erklärte die Entwicklung damit, daß die vorgesehene Abgabe pro Tonne geförderten Eisens an die russische Regierung und die festgesetzten Arbeitsleidnisse zu hoch und die übernommene Verpflichtung (Von einer Eisenbahn) zu hoch seien. Nach langem Widerstreit scheint jetzt, wie von russischer amtlicher Seite gemeldet wird, die Sowjetregierung auf die Forderungen des Harriman-Konzerns eingegangen zu sein. Anfang der letzten Woche pro Tonne Eis tritt eine geringe Abgabe. Von der Verpflichtung, eine Eisenbahn zu bauen, wird der Harriman-Konzern freist. Auswirkung die Rohstofffrage ist regelt worden ist, darüber schweigt sich die russische Machterrichtungsentente aus.

Seit den Tagen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz, wo sich die russischen Delegierten zur Überraschung vieler in Europa, die noch an die kommunistische Ideal einer Weltrevolution glaubten, durchaus als smarte Kaufleute zeigten, hat sich die Geschäftlichkeit immer wieder mit Verhandlungen zwischen Sowjetrußland und den großen nordamerikanischen Oelfirmen beschäftigt. In gewissen Kreisen will man auch wissen, daß die Annäherung Nordamerikas und Russlands auf dem Gebiet eine der Ursachen gewesen ist, die zumindest den Abschluß der englisch-russischen Beziehungen begünstigt hat. Jetzt liegt vor amtlicher russischer Seite eine Nachricht vor, wonach Russland mit der nordamerikanischen Standard Oil einen Vertrag abgeschlossen hat, der der genannten nordamerikanischen Gesellschaft den Monopolbetrieb von russischen Erdöl und Erdölprodukt in den britischen Kolonien und in Ägypten für fünf Jahre einräumt. Russland wird jährlich ungefähr 100 000 Tonnen Erdölprodukte der Gesellschaft zur Verfügung stellen, während die Standard Oil Russland einen Anteilsverdusch in Höhe von 10 Millionen Dollar verleiht.

Von amtlicher russischer Seite wird der Vertrag der Standard Oil mit den Drohungen der britischen Oelfirmen verhindert, daß russisches Öl auf englischem Gebiet konkurriert, sofern es ihr Eigentum sei, weil Russland ja als Kriegsfeind nicht abgedungen habe.

Weiter liegt eine Nachricht vor, wonach der russische Naphtha-Konsortium mit dem bekannten amerikanischen Sinclair-Konzern über eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Kontrahenten auf dem Gebiet in Nordpersien verhandelt.

Zigarettenindustrie und Tabakhandel. Nach den Mitteilungen des Zigarettenverbandes des Zigarettenhandels haben die Verhandlungen zwischen der Zigarettenindustrie und dem Tabakgroß- und Kleinhandel zu einer Verständigung in der Frage des Preises und der Konditionen geführt. Die großen und ganzen baut sich die erzielte Einigung auf der Verfügung des Finanzministeriums auf, die die Ausgaben für Steuern und die Abatzsätze regelt. Soll die erzielte Einigung Wirkung haben, so kommt es darauf an, die 3 Jahre 3 Monate Gefängnis.

nichtorganisierten Industrie- und Händlerfirmen zur Anerkennung der Einigung zu bewegen, wofür bis jetzt wenig Ausicht besteht. Wir kommen auf die Angelegenheit zurück.

Goldner Regen in Amerika. Nach einer Zusammenstellung des Journals of Commerce werden, wie uns unser Redakteur Mitarbeiter berichtet, im Juli an Dividenden und Zinsen insgesamt 553 563 000 Dollar zur Auszahlung gelangen. Die Auszahlung im Juli des Jahres 1926 machte nur 494 700 000 Dollar aus, so daß für den Juli 1926 Rekordziffern erreicht wurden. Allerdings mehrten sich in der amerikanischen Wirtschaft die Zinsen dafür, daß man wieder mit einer profitlosen Produktion rechnen muß. In letzter Zeit haben darauf namhafte Wirtschaftsführer hingewiesen. Allerdings betonen die amerikanischen Banken, daß die Geschäftsschwäche der letzten Zeit durchaus befriedigend waren. Auch die Erhöhung der Jahresdividende durch die New Yorker Central-eisenbahn wird dahin ausgelegt, daß die Direktoren der großen Eisenbahngesellschaft durchaus optimistisch in die Zukunft blicken.

Vermischtes

Schweres Unwetter über Berlin

Schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen gingen am Montag nachmittag über die westlichen und südlichen Bezirke der Reichshauptstadt, vor allem also Zehlendorf, Lichterfelde, Schöneberg, Tempelhof und Neukölln nieder. Da zahlreiche Straßen und Keller unter Wasser gesetzt wurden, wurde die Feuerwehr mehrere hundertmal alarmiert. Die Rohrdämme waren durch die ungeheuren Wassermassen teilweise so stark überflutet, daß der Straßenbahnbetrieb eingestellt werden mußte. Auf dem Tempelhofer Feld standen die Straßen so unter Wasser, daß die neue Siebtung zu Fuß nicht mehr erreicht werden konnte. Besonders schwer hat die Anlage des Flugplatzes unter den Wassermassen zu leiden gehabt. Mehrere Löschfahrzeuge entstanden werden, um der Wassergasse Einhalt zu gebieten. In Lichterfelde wurden die Männer einer Bäckerei so stark unter Wasser gesetzt, daß ein Einsturz des Gebäudes befürchtet wurde.

Hölle in Bulgarien

Eine unvermeidbare Hölle lagert seit mehreren Tagen über Bulgarien, so daß selbst im Schatten bis zu 48 Grad führt. Gestellt wurden. Die Hitze hat zahlreiche Todesopfer gefordert. Falls nicht bald Regen eintritt, wird die ganze Maisernte vernichtet.

Beratung maskierter Räuber

Vor einem Berliner Gericht hatten sich am Montag die beiden Einbrecher Schulz und Möller zu verantworten, die in der Nacht zum Pfingstsonntag in der Königgräßer Straße mit vorgebundenen Masken in die Wohnung des Chefarztes Schäffler einbrangen und den Mann durch Dolchstiche töten verletzten. Das Urteil lautete gegen den 18jährigen Schulz auf 3 Jahre 6 Monate, gegen den 22 Jahre alten Möller auf 3 Jahre 3 Monate Gefängnis.

Voranzeige!

**Große Ereignisse
werfen ihre Schatten
vorause!**

Beginn unseres
Saison-
Ausverkaufs
Freitag, 15. Juli,
früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Wundern Sie sich deshalb nicht, in
diesen Tagen unsere Schaufenster
verhängt zu sehen! Sie ist nur
scheinbar, diese Ruhe; wie tüchtig
wir arbeiteten — für Sie — das er-
fahren Sie bestimmt

Donnerstag abend in dieser Zeitung.

Warten Sie also auch bis dahin mit
Ihren Einkäufen.

Wir bieten Ihnen
große Vorteile.

Beachten Sie unser Preis-Inserat am
Donnerstag, dem 14. Juli, abends

Wollwarenhaus
SAKSONIA
FALK & POSENER
DRESDEN-LÖBTAU
KESSELSDORFERSTR. 5 u. 9

Die Katastrophe im Ost-Erzgebirge

Aufnahmen von G. Glabachet, Dresden



Von links nach rechts: Haus Schindler, Gathof Sächsisches Haus, Haus des Zichlermeisters Rudolph



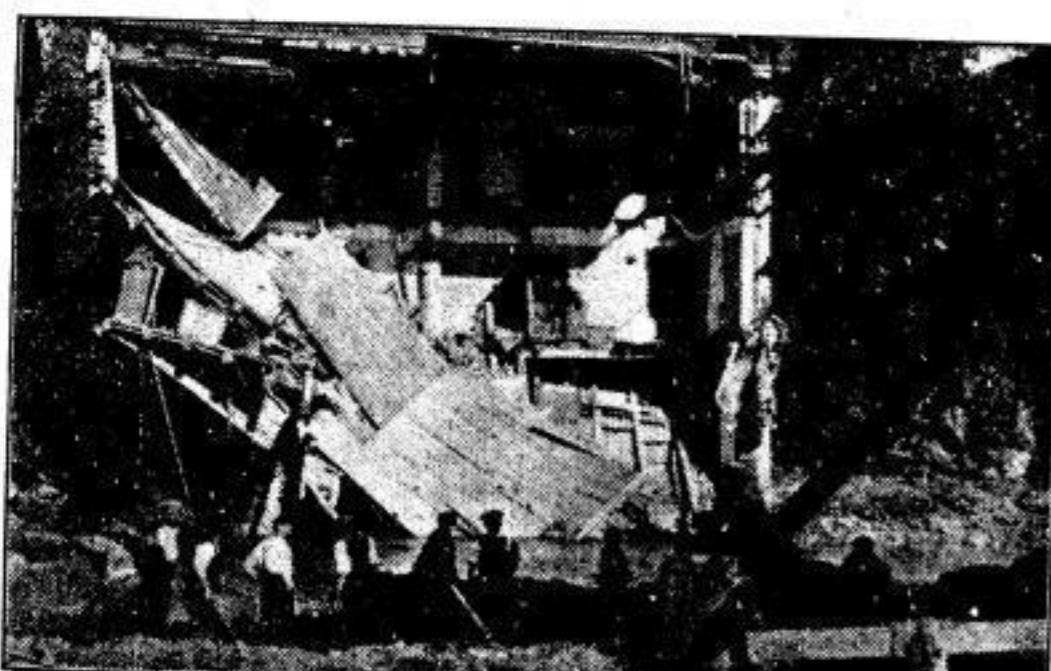
Der Gasthof Sächsisches Haus in Bergglehhübel



Ruinen in Bergglehhübel
Auf der Trümmerfläche am Ufer entlang standen Häuser, die völlig verschwunden sind



Ertrunkene Pferde in Bergglehhübel



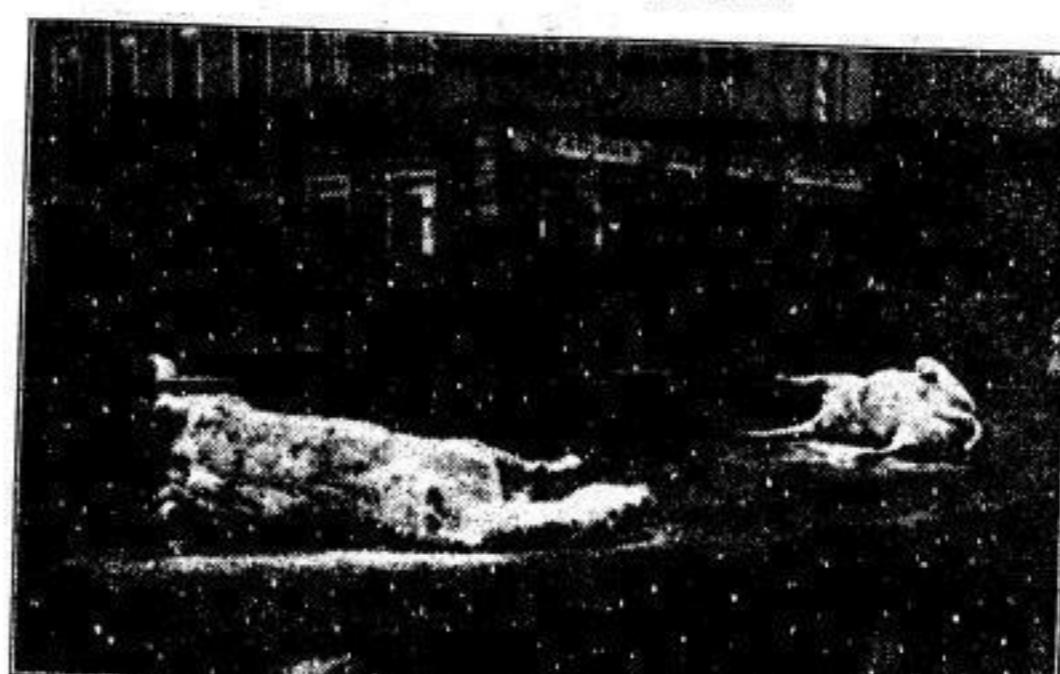
Haus Schindler in Bergglehhübel



Notschiff am Markt in Bergglehhübel



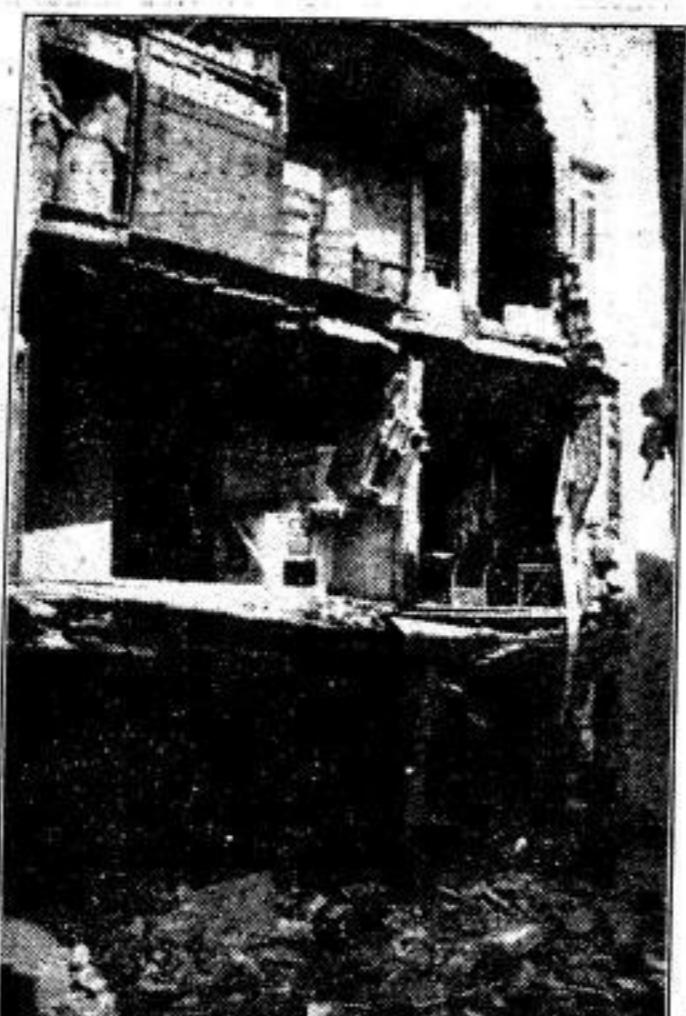
Neundorf im Gottlenbatal
An der Stelle des Wasserstandes stand die Schmiede und ein Wohnhaus



Ertrunkene Pferde in Neundorf im Gottlenbatal



Haus des Stempnermeisters Böhlig in Vergleichshübel



Das Kaufhaus Tränkner in Vergleichshübel



Zerstörtes Wohnhaus in Glashütte



Obdachlose Einwohner in Glashütte



Die zerstörte Kurfürstenbrücke in Glashütte



Der verunglückte Zug in Glashütte



Das Trümmerfeld auf dem Bahnhof in Glashütte



Fortgeschleuderte Eisenbahnwaggons in Glashütte



Zerstörte Eisenbrücke an der Brückennühle im Müglitztal

De
Mr

Türke
grollende
gegen die
lettiger F
Bankett be
Bei, die
des Fr
Duce als
der jungen
etwas bla
als Dritte
den fridag
lichen ist e
beiden off
Stoffen du
zu haben.
juges Eng
wurde.

Für
Himofür
Besitzungen
bestehen, de
dessen einzal
binationalen
militärische
achten, das
des Frieden
Som
dieses polit
bestrebt im
zu lassen in
triebhaftest
woltige ethi
Bisher hat
die Krafta
im peria
Italien n
ihrligen W
märkte für

Auch
Spiegel u
Basha und
bahn ob ih
ewigen Krie
friedliche De
ideals ange
gewesen. E
fürlich als
dab es nötig
Striegen zu e

S

Die

Nach be
legte Schloß
fragstred
gehälter
noch morgen
In den Kre
eruft, nachde
von Boincaré
der Minister
Berizonei
bestehen bleib
müssen, rumb
listen und so
idebildung liegt
Doch diese den
sterium Stellie
Die Blätter
Ausdruck, daß
fehlen wird
frise heraufz
Blättern wird
Rina zitt
Pöglichkeit g
Nationalfests, d

Die redit
eine Entschließun
eines er befre
tunten, aber ein
gelegten Zollwill
Leistung des G
fortsetzung efflä
zwee Drittel der
anziehen, womit